

Gesamtkapelle 1931:



Foto 1931 gemacht von Fotograf Fießinger – Neuravensburg

Anekdot zu diesem Foto:

Lorenz Fießinger erzählt (2016), daß sein Vater in den 20er- und 30er-Jahren mit dem Fahrrad von Dorf zu Dorf fuhr und Vereins- oder Familien-Fotos machte. Der Hintergrund war auf einer großen Stoffrolle aufgemalt. Dieser Hintergrund wurde dann zwischen Obstbäume aufgespannt für die Aufnahmen.

---

3.4.1932 „In der außerordentlichen Generalversammlung in der Schneiderschen Wirtschaft wurden folgende Punkte behandelt:  
... Punkt III Einnahmen des Osterkonzerts.  
Die Einnahmen des Osterkonzerts sollen diesmal in die Kasse fallen. Dafür die nächsten Einnahmen verteilt werden. ... was einstimmig gutgeheissen und genehmigt wurde.“

---

12.4.1932 Außerordentliche Generalversammlung bezüglich des Probenbesuchs:  
Protokoll vom 12.4.1932 von Josef Abler.  
„Betreff Proben; es wurden dem Dirigenten Vorwürfe gemacht: „Warum bringst du die Musiker nicht zusammen und warum fängt man nicht zur Zeit an.“ Ja das ist von den Leuten gut sagen, aber an wem geht es zuletzt hinaus, nicht an den Musikern sondern blos an dem Dirigent oder an der Vorstandshaft. Man weiß schon man muß viele Opfer bringen, aber leider ist es halt so. Bei einem andern Verein ist die Sache ganz anderst, da kommen die vielen Proben nicht in Betracht. Um mehr Ordnung in die Proben zu bringen, hat der Ausschuss beschlossen, von heute an um ½ 9 Uhr anzufangen und wer um ½ 9 Uhr nicht da ist, zahlt 10 Rpf (Reichspfennige) Strafe. Wer nicht erscheint ohne dringende Entschuldigung 20 Rpf Strafe.  
Auch wird noch bestraft, das wenn ein Musiker um ½ 9 Uhr nicht im Probe Lokal ist sondern in der Wirtsstube unten sitzt, er die Strafe dennoch bezahlen muß.  
Die Vorstandshaft“

---

8.9.1932 Vereinsausflug:  
Der Verein hält Wallfahrt nach Maria Einsiedeln in der Schweiz.

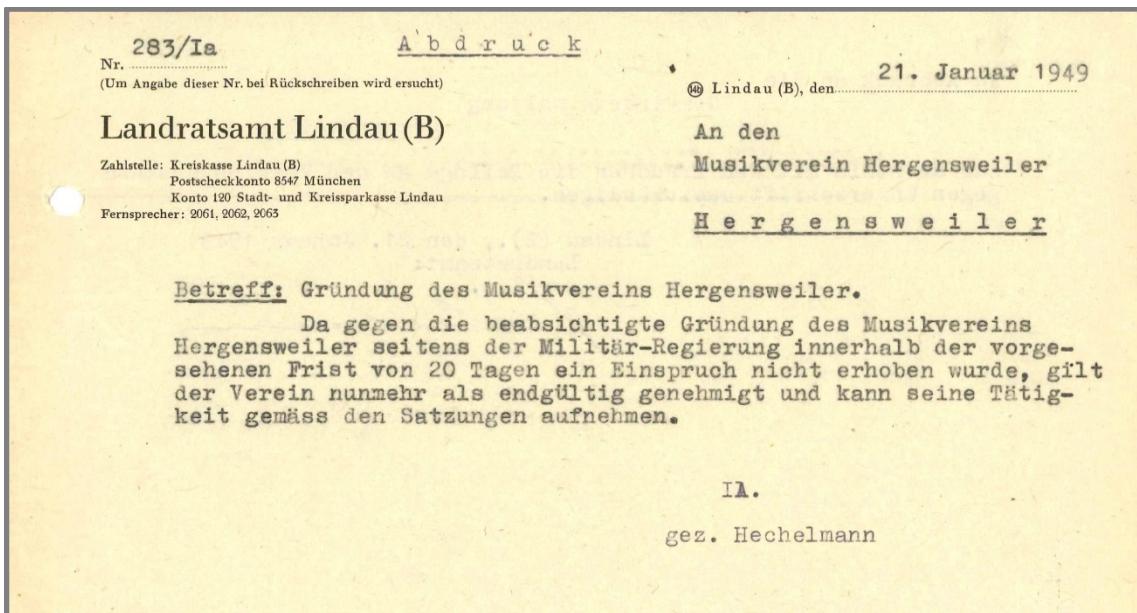
---

1933-1945	Anmerkung des Chronisten zu diesen Zeitdokumenten: <i>Die folgenden Zeilen aus den Versammlungs-Protokollen sollen einen nüchternen Einblick in das Vereinsleben dieser Zeit und auf den herrschenden Zeitgeist geben. Es ist nicht die Absicht, Mitglieder der Dorfgemeinschaft und Musikkollegen zu diskreditieren oder hervorzuheben. Es soll ein unkommentierter Blick in die Vergangenheit und das Vokabular der Epoche bleiben.</i>
4.1.1934	Gleichschaltung: Aus dem Protokoll von Schriftführer Josef Abler: „ ... Punkt 1 Gleichschaltung: Vorstand Straub bat den Herrn Ortsgruppenleiter dieselbe vorzunehmen. Nach einer kurzen Ansprache des Herrn Ortsgruppenleiters Josef Schweinberger über Zweck und Ziel der Musik und der Gleichschaltung nahm er dieselbe vor und bestimmte die Vorstandschaft. ... zwei Ausschussmitglieder aufgrund der Gleichschaltung passive Mitglieder sein müssen. 1.) Herr Bürgermeister Bodenmüller 2.) Herr Ortsgruppenleiter Josef Schweinberger ...“
26. 4.1935	Ordentliche Generalversammlung, Protokoll vom 26. März 1935 von Josef Abler. Neuwahl eines neuen Kassier „.... Nachdem unser langjähriger Kassier Brutscher infolge Wegzuges abdankte, bestimmte Vorstand Straub im Einvernehmen des Ortsgruppenleiters Schweinberger Josef das Mitglied Karl Müller zum künftigen Kassier. ....“
21.1.1936	Generalversammlung im Nebenzimmer der Bahnhof-Restaurierung (Protokoll Johann Elbs): „ ... Punkt 3 Wünsche ü. Anträge Schriftführer Josef Abler stellte den Antrag, daß Mitglieder welche Jubilare sind, in Zukunft für verspätete oder versäumte Proben keine Strafe zu zahlen haben. ...“
25.2.1937	Interne Generalversammlung: Das Protokoll der Generalversammlung der aktiven Musiker ist recht förmlich. Schriftführer Johann Elbs schließt das Protokoll mit dem Vermerk „Zur Beurkundung“.
17.7.1938	Ordentliche Generalversammlung, Protokoll von Elbs Johann: „... Vorstand Straub eröffnete die Versammlung mit dem Deutschen Gruße, hieß alle herzlich willkommen ... Zu passiven Ausschussmitgliedern wurden vom Vorstand die Beisitzer bestimmt, nämlich Herr Georg Bodenmüller (Anmerkung: Bürgermeister) und Herr Josef Schweinberger (Anmerkung: Ortsgruppenführer der NSDAP). Sämtliche Herren nahmen die Wahl mit Dank an. Zu Punkt 6 Wünsche und Anträge wurde die Werbung neuer Mitglieder und jüngerer Mitglieder besprochen. Zu Punkt 7 wurde vom Vorstand Straub vorgeschlagen die Beiträge wie bisher im Laufe des Jahres einziehen zu lassen. Nun dankte er allen noch für Ihr Erscheinen mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer....“
1939	Protokoll-Buch 1921 bis 1939: Das Protokollbuch endet interesserweise mit dem Kriegsbeginn. Die letzten Seiten sind gefüllt mit Mitgliederlisten und Zahlenreihen. Auch sind die allerletzten Seiten herausgerissen. Die Neugründung findet 1947 statt. Das neue Protokollbuch enthält für die Jahre 1941 bis zum Kriegsende überraschender Weise gar keine Formulierungen und Grüße, wie sie im vorherigen Protokollbuch und der NS-Zeit formuliert waren. Ob es sich vielleicht um einen ausgeheckten Plan handelt, die Vereinsneugründung nicht zu gefährden, bleibt im historischen Dunkel. Es zeugt jedenfalls von Umsicht, Ideenreichtum und den unbedingten Willen, den Verein unbeschadet durch die Wogen der Geschichte zu steuern.

- 1939 Während der Kriegszeit:  
In den Kriegsjahren sind es der Ehrendirigent Michael Wilhelm und Dirigent Leopold Schneider, die es trotz aller Schwierigkeiten fertigbringen mit sehr kleiner Mannschaft bei allen und vorwiegend ernsten Anlässen zu spielen.
- 2.2.1941 Aus dem Protokoll der Generalversammlung von Johann Elbs:  
„Zu Punkt 3 wurde von der Versammlung beschlossen, bei den Proben jedem Musiker ein Mass Bier zu bezahlen und jedem zur Wehrmacht eingezogenen Musiker 10 Mark auszuzahlen.“
- 17.1.1943 Aus dem Protokoll der Generalversammlung:  
„In der Versammlung wurde beschlossen keine Neuwahl vorzunehmen auch wurde Kassier Müller Carl (Karl) beauftragt die Geschäfte eines stellvertretender Vorstand und Dirigent zu übernehmen, wozu dieser entgegenkommenderweise einwilligte.“
- 1945 Erster Auftritt nach dem Krieg:  
Karl Müller schafft es tatsächlich in Personalunion als Vorstand, Dirigent und Kassier die Kapelle aufzubauen, so dass zum Bruderschaftsfest 1945 zumindest wieder gespielt werden kann. Kurz darauf verstirbt Karl Müller. Der Verein bleibt bis 1948 ohne Vorstand.  
  
Stellvertretender Schriftführer Heinrich Bingger verfassten nachträglich (1947) das Protokoll zur Generalversammlung 1946:  
„.... Durch die feindliche Besatzung ist die öffentliche Tätigkeit des Vereins zum Stillstand gekommen. Erst nach einigen Monaten konnte der damalige Vorstand und Dirigent Carl Müller mit den noch vorhandenen Kräften wieder eine Probe abhalten, um in allgefalliger Weise am Bruderschaftsfest die Prozession zu verschönern. ....“  
  
So wird als erster Auftritt nach dem Krieg das Bruderschaftsfest, also der Vorläufer des Hergensweiler Festes, zum Anlass genommen wieder zu musizieren.

- Juli 1946 Nachkriegszeit:  
Ab Juli 1946 können wieder regelmäßige Proben abgehalten werden. Die zu spielenden Auftritte werden wohl von Leopold Schneider geleitet. Dieser verstirbt aber Ende 1946.  
Daraufhin übernimmt Arnulf Schneider die Funktionen des Vorstand und Dirigenten.

- 4.11.1948 Neugründung des Musikvereins:



Abholung der neuen Kirchturmglocken in Stockenweiler nach dem Krieg (Dirigent Arnulf Schneider):



Bild aus der Sammlung von Georg Rehm

---

1948/1949 Erstes Neujahrbläsen:

Nach der Währungsreform geht man das erste Mal zum Neujahrsblasen. (3)

Koros Beppi: „Jetz hot des Geld wieder an Wert. Jetz gond mir au zum Neijahr-Blosa“.

Fähnrich Adelbert Heim fährt die Gruppe mit Schimmel und Schlitten.

---



Postkarte aus der Sammlung des Museums- und Trachtenverein Hergensweiler

1977 Erstes eigenes Probeheim:  
Lange Zeit probt die Musikkapelle in der Bahnhofsrestauration Dilger (Ort des Spielplatzes und TSV Sportheims). Nachdem die Bahnhofsrestauration 1967 abbrennt, wird zuerst im Saal der Sonne geprobt. Später vermietet die Familie Schneider den Saal und so nutzt die Musik ab 1973 den Clubraum im Keller der Leiblachhalle. Die Gemeinde kann das Obergeschoss des Feuerwehrhauses als Proberaum 1977 zur Verfügung stellen, nachdem der Schulsport vom Dachgeschoss des Feuerwehrhauses in die Leiblachhalle verlegt wurde. Max Parusel, Hermann Rasch und Theo Bihler bauen das Dachgeschoss aus zum ersten eigenen Proberaum.  
So kann 1977 der Musikverein in das schon lange sehnlich gewünschte Musikheim einziehen.

---

1977 Rundfunkauftritt im Bayrischen Rundfunk:  
Die Gemeinde Hergensweiler ist Bezirkssieger im Wettbewerb „Unser Dorf soll schöner werden“. Wir machen Rundfunkaufnahmen mit dem Bayrischen Rundfunk in der Leiblachhalle. Die Aufnahme wird vor der Ziegelrückwand der Halle gemacht unter der ca. 2007 abgerissenen Hallendecke. Der Aufnahmleiter beschreibt die Akustik vergleichbar einem Tonstudio.  
Wir spielen die Bayrische Trompetenpolka. Die Solisten sind die frisch zur Musik gekommenen jungen Trompeter Hugo Koros, Hubert Wilhelm und Robert Stiebler (6).

---



1978

Jugendkapelle Hergensweiler:



Bild von Familie Höllgartner

v.l.n.r.: Bariton: Franz Pemsl, Oskar Bihler; Trompete: Robert Stiebler, Martin Dillmann, Artur Wilhelm, Alfred Brutscher, Hugo Koros, Hubert Wilhelm; Bass: Wilhelm Merkl; Posaune: Franz Bader; Klarinette: Klaus Hagg, Günter Wilhelm, Evelyn Lang; Dirigent Richard Höllgartner.

---

1978

Berlinfahrt zur Grünen Woche:

1978 steht eine mehrtägige Fahrt nach Berlin auf dem Programm. Nach mehreren Auftritten anlässlich der "Grünen Woche" hat die Musikkapelle noch die Ehre bei der Preisverleihung des Bundeswettbewerbes "Unser Dorf soll schöner werden" als Festkapelle im Schöneberger Prälat vor 2500 Besuchern aufzuspielen. Gastgeber ist Bundeslandwirtschaftsminister Josef Ertl. Während der „grünen Woche“ werden 8000 Fremdenverkehrs-Prospekte des Landkreises und des Fremdenverkehrsvereins Hergensweiler verteilt. Gemeinderat August Wilhelm und 2. Bürgermeister Alois Schneider bereiten heimlich einen triumphale Empfang in Hergensweiler vor. Der Schnellzug hält am kurzen Bahnsteig und einige der Berlinfahrer müssen im tiefen Schnee aussteigen. Die Jugendkapelle spielt unter Ewald Steffen. Fahnen sind gehisst und Böllerschüsse hallen über das Bahnhofsareal. Die meisten Berlin-Reisenden gehen direkt auf den Kinderball um von ihren Berlin-Erlebnissen zu berichten. Und am Abend spielt die HDM trotz der anstrengenden Berlin-Reise den „Mädleball“ in der Leiblachhalle.



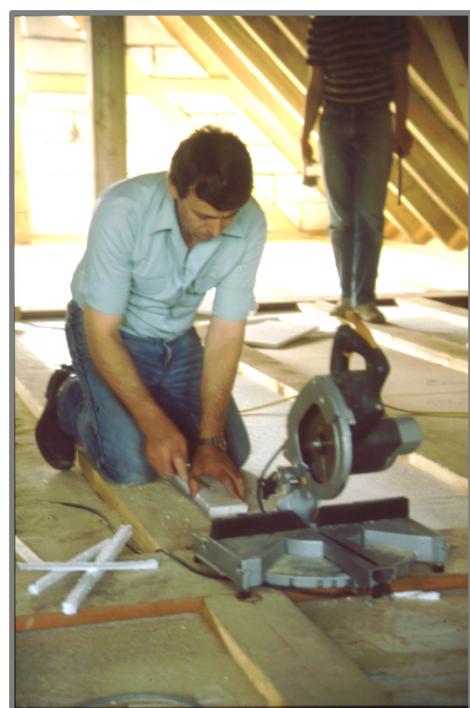
Bild Albert Rehm

- 1979 Pro-Musica-Plakette für den Musikverein Hergensweiler:  
1979 können Theo Bihler und Ambros Rogg in Erlangen die Pro-Musica-Plakette für den Musikverein Hergensweiler entgegennehmen. Diese Auszeichnung erhalten nur Kapellen, die mindestens ein 100jähriges Bestehen nachweisen können.
- 
- ab 1979 Besuche auf der Blumeninsel Mainau:  
Der Kontakt zur Mainau entsteht durch Theo Bihler, der Mitglied in der Kommission „Unser Dorf soll schöner werden“ ist. Graf Lennart Bernadotte ist Vorsitzender der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft 1822 e.V. und so schafft es Theo, dass der Musikverein Hergensweiler im Jahr 1979 zum 70sten Geburtstag des Grafen auf der Mainau spielen kann.  
Seither erleben wir bei vielen Besuchen sehr schöne Stunden auf der Mainau mit Platzkonzerten, Frühschoppen, Mittagsunterhaltungen oder gar dem Großen Zapfenstreich.
- 
- 1979 Gratulations-Ständchen zur Wahl des Bundespräsidenten:  
Im Jahr 1979 ist Theo Bihler Wahlgemacht bei der Wahl des Bundespräsidenten. Theo organisiert mit dem Geld, das er als Aufwandsentschädigung bekommt, eine Reise des Musikvereins nach Bonn. Außer mehreren Auftritten auf dem Gartenschaugelände, erhält die Musikkapelle die einmalige Gelegenheit, dem damals neu gewählten Bundespräsidenten Carl Carstens, im Innenhof des Bundeshauses ein Ständchen zu bringen.  
In einer Halle ist ein riesiges Buffet aufgebaut an dem sich die Musik stärkt. Vom Buffet nimmt man ein gewaltiges Stück von einer riesigen Wurst mit in den Bus.  
Richard Höllgartner marschiert mit Posaune durch den Saal und spielt passend zur Wahl des Bundespräsidenten „Wir wollen unseren alten Kaiser Wilhelm wieder ham ...“ (3).
- 
- 1979 Vorstandswechsel:  
Ambros Rogg tritt nach 18 Jahren ereignisreicher Vereinsgeschichte nicht mehr zur Wiederwahl an. In seiner Amtszeit wurden zwei Musikfeste ausgerichtet, ein eigenes Musikheim 1977 bezogen, das Hergensweiler Fest und die freundschaftliche Verbindung nach Neef gegründet, die HDM aus der Tanzmusik geformt, Fahrten nach Bonn, Grevenbroich und Berlin durchgeführt.  
Nachfolger von Ambros Rogg wird Georg Kibele.



Bild aus der Sammlung Theo Bihler

**Musikheim Bau 1986 bis 1989 (2):**



1998 Wieder in Neef:  
Wir spielen 1998 im Altarraum. Der Neefer Pfarrer Elimar Weibler dreht sich während der Predigt zu unseren Musikerinnen um und sagt: „Jetzt wart ihr 10 Jahre nicht in Neef. Aber ganz ehrlich... (er fällt unseren Mädels fast ins Dekolletee) ... ihr habt euch wirklich toll entwickelt!“

---

1998 Weinfest in Neef:  
Wir spielen im Altarraum, weil wir einfach zu viele Musikanten sind um auf dem Chor zu spielen. Martin Leute spielt in weißen Handschuhen die Cinellen. Der saure Wein vom Vorabend setzt ihm recht zu. Aber er kann sich ja nicht vom Hochaltar, durch die Reihen der Musiker hindurch, aus der Kirche rausmogeln. Tapfer kaut und schluckt er, was sein Körper loswerden will. Mittags beim Festzug spielt Ehrendirigent Theo Bihler dann Cinellen und wundert sich, warum denn die schönen neuen weißen Handschuhe innen so gelb-schmutzig sind.

---

1999 Hergensweiler-Fest:  
Das Hergensweiler Fest startet jetzt am Donnerstagabend. Am Sonntagnachmittag gibt es einen Festausklang mit einer 9-Mann Besetzung des Musikvereins (Festallgäuer Alpenbimmller mit Verstärkung). Um OHO-Dirigent Richard Höllgartner neidisch zu machen, bastelt Robert Stiebler Klipp-Mikros für die Besetzung. Er lackiert Wäscheklammern schwarz und macht schwarze Schnüre daran, so dass es wirklich von weitem wirkt, als seien es echte Klipp-Mikrofone.

---

1998 Weinfest in Neef:  
Grazile Musiker, fast jeder mit einem zulässigen Gesamtgewicht von jeweils 0,1 Tonnen, performen das Ballett Schwanensee. Kurt Wilhelm tanzt ins Bühnenzentrum lüftet dabei mit vornehmer Bewegung sein Tutu (Ballettröckchen) und ... hat natürlich kein Höschchen unterm Röckchen. Den Mädels im Zelt gefällt's. Diesen Erfolg kann er über Jahre immer wiederholen.



---

ca. 2000 Aufgaben des Inventarverwalters (8):  
Iris Kümmich hat einen hochroten Kopf vom Saxophon-Spielen. Sie geht nach der Probe zum Inventarverwalter, ob er das Instrument zum Richten bringen kann. Beim Musikhaus Förg wird dann festgestellt, dass das Instrument nicht mehr anspringt, weil ein Instrumentenputzer tief im Saxophon steckt. Als Inventarverwalter Robert das Instrument UND den Saxophon-Putzer zurückbringt, freut sich Iris sehr, da sie den Putzer schon sehr lang sucht....

---

2004 Musikausflug nach Passau:  
Fähnrich Stefan Methner fällt im Hotel durch eine geschlossene Glastür und muss nachts im Krankenhaus genäht werden.

**Bild zum Bezirksmusikfest 2016:**

